

**Pfarrerrat der Kirchengemeinde
Mittlere Ortenau**



**Protokoll der 5. ordentlichen Sitzung
vom 11.06.2026**

Ort	Uhrzeit	Moderation
Pfarrzentrum St. Kunigunde, Durbach	19:30 – 22:15 Uhr	Christoph Benz
Teilnehmende	Protokollführung	
17 Teilnehmende, davon 15 stimmberechtigt (s. Anhang I)	Luise Müller	
entschuldigt		
Stefan Meisert	Winfried Wendle	Christian Bamberg
Josef-Reinhard Wörner	Markus Doll	Sebastian Lebek

Tagesordnungspunkte	Information Beratung Beschluss	Zuständig- keit
TOP 0 – Eröffnung & Begrüßung Herr Benz begrüßt die anwesenden Personen. Es wird folgenden Personen zum Geburtstag gratuliert: Markus Schuberth, Pfarrer Karlheinz Kläger, Manfred Transchel, Winfried Wendle (entschuldigt) und Marianne Zimmer		C. Benz
TOP 1 – Regularien • Feststellung der Beschlussfähigkeit: Herr Benz stellt die Beschlussfähigkeit des Pfarrerrates fest; von den stimmberechtigten 19 Mitgliedern sind 15 anwesend. • Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 21.04.26 sowie 07.05.26: Die Protokolle der letzten beiden Sitzungen werden unverändert einstimmig genehmigt. • Ergänzung und Genehmigung der Tagesordnung: Anmerkung: Die Tagesordnung, wie sie am 21.05.26 mit der Einladung verschickt wurde, wurde zwischenzeitlich ergänzt durch den TOP 5 „Gebäude Brunhildstraße 5 in Kehl – Gebäudeabgangsprozess“. Der Pfarrerrat wurde am 03.06.26 per Mail informiert. Herr Transchel beantragt die Verschiebung von TOP 5. Aus seiner Sicht lägen zu wenig Informationen für einen Beschluss vor. Der Pfarrerrat einigt sich den TOP zu besprechen und dann über eine mögliche Beschlussfassung abzustimmen. Die Tagesordnung wird somit in der vorliegenden Form genehmigt.	Information	C. Benz
TOP 2 – Leitbild Kita Im Vorfeld erhielten alle Pfarrerräte den Entwurf des gemeinsamen Leitbildes sowie eine Beschlussvorlage (siehe Anhang II).	Information Beratung Beschluss	C. Schadt S. Meyer

Herr Benz betont einleitend die Bedeutung eines gemeinsamen Leitbildes. Auf ein solches würde immer das Tun, Entscheidungen und Konzepte zurückgeführt werden.

Frau Meyer beschreibt kurz die Entstehung des Leitbildes: Alle Kitas und Jugendhilfeeinrichtungen der Kirchengemeinde hätten bereits ein eigenes Leitbild. Ein Gemeinsames festige allerdings den Vernetzungsgedanken und sei in der Vergangenheit immer wieder Thema gewesen. Sie berichtet über die Arbeit der Arbeitsgruppe „Kita-Leitbild“: erstes Treffen im April 2024, viele Rückkopplungsschleifen in Kita-Teams, Elternschaft und VEG PGR. Ziel des Prozesses sei eine gemeinsame Grundlage für alle Kita- und Jugendhilfeeinrichtungen gewesen. Frau Meyer betont den positiven Verlauf, auch durch eine gute Beteiligung aller Gruppen. Der heute vorgelegte Entwurf sei nach vielen inhaltlichen wie auch redaktionellen Schleifen erarbeitet worden.

Frau Schadt erläutert den Inhalt des Leitbildes: Dieser sei anhand von 8 Oberpunkten erarbeitet worden (siehe Anhang II). Die Einleitung solle einer guten Lesbarkeit dienen.

Sie berichtet von 2 Rückmeldungen zu Punkt 1 „Unser Selbstverständnis als Träger“. Es wurde bemängelt, das Thema Inklusion werde nicht ausreichend verdeutlicht. Frau Meyer und Frau Schadt würden diesen Punkt noch einmal betrachten und ggf. bearbeiten.

Frau Schadt betont, Punkt 4 „Der pastorale Auftrag“ sei gerade der Elternschaft ein wichtiger Punkt gewesen.

Auf die Rückfrage nach einer Beschreibung der 31 Kitas erläutert Frau Meyer, dass diese noch erfolge. Sobald die inhaltliche Gestaltung des Leitbildes abgeschlossen sei, werde außerdem ein Grafiker mit dem Layout beauftragt werden.

Aus Reihen des Pfarreirats kommen folgende Anmerkungen:

- Es würden biblische Bezüge fehlen. Der Text wirke weichgespült, sei zu lang und zu anspruchsvoll formuliert. Die Pfarreirätin schlägt eine Kurzfassung mit 4–5 Schlagworten für Eltern vor. Zusätzlich regt sie eine Fassung in „Leichter Sprache“ an. Sie berichtet über strengen Prüfungen von öffentlichen Einrichtungen. Eine Fassung in einfacher Sprache sei für öffentliche Einrichtungen Pflicht. Es wird vorgeschlagen, einen Texter mit den verschiedenen Fassungen zu beauftragen. Frau Meyer nimmt den Hinweis auf. Im „Haus des Lebens“ arbeite man bereits mit Texten in „Leichter Sprache“. Diese müssten nach einem normierten Regelwerk formuliert sein.
- Ein Pfarreirat spricht das Thema Inklusion an. Aus seiner Sicht sei die jetzige Formulierung diesbezüglich unzureichend. Er macht außerdem darauf aufmerksam, dass ein Verweis auf die AROPräv (Ordnung zur Ausführung der Rahmenordnung Prävention) fehle. Außerdem wünsche er sich in Bezug auf das Thema Bildung Verweise auf Teilkonzepte, sowie einen Hinweis auf bestehende Kooperationen im Sozialraum, sowie mit der Kirchengemeinde (z.B. Gemeindeteams).
- Es wird der Wunsch geäußert, die Entwicklung des Leitbildes bald abzuschließen. Wichtig sei das Handeln danach. Ein Pfarreiratsmitglied empfindet das Leitbild als gut lesbar. Er habe das Dokument positiv wahrgenommen.

AG Kita-
Leitbild

[illegible]

• Rolle der Pfarreiräte im Kontakt zu GTs in blau jeweils unter der Fragestellung ○ Was ist zu tun (wie oft?, welche Haltung ist dabei prägend) ○ Gibt es Eindeutigkeiten? ○ Gibt es Entscheidungen, die getroffen werden können? Auf Rückfrage erklärt Frau Dilger, die Rolle des Pfarreiratsmitglied im GT unterscheide sich von der des pastoralen Ansprechpartners, sei aber als gegenseitige Ergänzung zu sehen. Die GTs könnten Rückmeldungen aus ihren Sitzungen dem PR-Vorstand mitteilen. Dieser entscheide in den Vorstandssitzungen über die Einbringung in die Tagesordnung (Vorstandstermine siehe Ebobox). Herr Benz regt an, das PR-Mitglied solle an einer GT-Sitzung teilnehmen, an der auch die pastorale Ansprechperson anwesend ist. Herr Schubert als Vertreter des Pastoralteams empfiehlt eine Sitzung ohne die pastorale Ansprechperson, um einen ungeschönten Blick zu erhalten. Frau Vygen sieht Schwierigkeiten darin, ein ihr unbekanntes Gemeindeteam zu besuchen. Herr Schubert rät zu einer systematischen Vorbereitung des Sitzungsbesuches mittels eines Fragenkatalogs. → Herr Möschle, Frau Adam und Herr Benz werden einen solchen Katalog erarbeiten. Die Ergebnisse werden in der kommenden Sitzung am 21.07.26 vorgestellt. Herr Renner befürwortet mit Hinblick auf den zeitlichen Aufwand, die Sitzungsteilnahme auf den ihn betreffenden TOP zu beschränken. Es wird erörtert, wie die GTs über ihre neue PR-Ansprechperson informiert werden sollen. Sobald die Liste vervollständigt ist, wird diese über Frau Dilger an die GTs kommuniziert. Beschluss: Der Pfarreirat beschließt einstimmig ohne Enthaltung: Die PR-Ansprechperson soll einmal jährlich an einer Sitzung des ihr zugeordneten Gemeindeteams teilnehmen. Desweiteren empfiehlt er einen einmaligen Vorstellungsbesuch.		K. Möschle, J. Adam, C. Benz
--	--	---

Pause

TOP 4 – Berufung / Kenntnisnahme der Gemeindeteams Frau Dilger informiert den Pfarreirat über die Wahl der Gemeindeteams, die durch eine Gemeindeversammlung gewählt wurden: • Diersburg • Stadt Kehl Das Gemeindeteam Zunsweier möchte sich durch den Pfarreirat berufen lassen. Beschluss: Der Pfarreirat stimmt einstimmig ohne Enthaltung der Berufung der Gemeindeteams von Zunsweier zu. Damit seien nun alle geplanten Gemeindeteams gewählt bzw. berufen.	Information Beschluss	C. Dilger
TOP 5 – Gebäudeabgangsprozess Brunhildstraße 5, Kehl Pfarrer Kläger berichtet über die aktuelle Situation des umfangreichen Gebäudebestands der Kirchengemeinde. Er betont, dieser würde die	Information Beratung Beschluss	K. Kläger

Kirchengemeinde vor personelle und finanzielle Herausforderungen stellen. Mitarbeitende vor Ort hätten den Verwaltungsvorstand auf das Gebäude in Kehl hingewiesen mit dem Wunsch, dieses zu veräußern. In der Vergangenheit sei es zu keinem abschließenden Beschluss des PGR und Stiftungsrats hinsichtlich des Gebäudes gekommen. Der Wunsch der Veräußerung würde aber bestehen. Aktuell zeige sich ein erheblicher Sanierungsbedarf. Fachleute würden eine Kernsanierung empfehlen. Pfarrer Kläger stellt klar, dass Vermietung von Wohnraum laut Gründungsvereinbarung nicht zu den Kernaufgaben der Kirchengemeinde zähle. Die pastoralen Aufgaben und die Vielzahl der Gebäude würden einen gezielter Ressourceneinsatz erfordern. Zwischenzeitliche habe eine der drei Mietparteien gekündigt. Pfarrer Kläger erläutert die Empfehlung des Pfarreivermögensverwaltungsrates (PVVR) aus seiner letzten Sitzung. Demnach sei eine dauerhafte Vermietung des Objektes nicht der richtige Weg. Damit schließe sich der PVVR der Meinung der Vor-Ort-Gremien an und empfiehlt, den Gebäudeabgangsprozess einzuleiten. Heutige Aufgabe des Pfarreirates sei die Entscheidung, ob die Kirchengemeinde den Gebäudeabgangsprozess weiterverfolge. Pfarrer Kläger betont, dabei ginge es nicht um einen konkreten Verkauf. Vielmehr bilde dieser Schritt die Grundlage, um eine mögliche Vermarktung der Gebäude überhaupt prüfen und beginnen zu können. Auf Nachfrage von Herrn Transchel nach Höhe des Mietzinses und seiner Verwendung, erläutert Frau Meyer, dieser beliefe sich bei 22.000€ und sei in die Bausubstanzrückstellung geflossen. Herr Transchel schildert, die Wohnungen seien bisher nur zu einer sehr geringen Miete vergeben worden. Dabei befände sich das Haus in einer sehr guten Wohnlage der Stadt. Er erinnert an die Verantwortung der Kirchengemeinde sich nachhaltig um die ihr anvertrauten Gebäude, z.B. durch Schenkung oder Vermächtnis, zu kümmern. Er bedauert den jetzigen Zustand des Hauses und spricht sich gegen den Gebäudeabgangsprozess aus. Herr Benz betont nach Rückfrage, es gäbe keinen Zusammenhang zwischen den vorgestellten Zahlen aus der hybriden Sitzung des PVVRs und des Pfarreirates am 07.05.26 und der Entscheidung über das Gebäude. Pfarrer Kläger präzisiert, Versäumnisse aus der Zeit vor dem 01.01.26 könnten von den jetzt zuständigen Gremien nicht bzw. nur begrenzt aufgeholt werden. Es bedürfe mittelfristig einer Grundsatzentscheidung zum Umgang mit Mietobjekten. Herr Möschle regt die Prüfung nach verfügbaren Fördermitteln im Zusammenhang mit dem Kehler Gebäude an. Herr Dr. Fels sieht in der Veräußerung von Mietgebäuden einen immer wiederkehrenden Sachverhalt. Sanierungen von Gebäuden der Kirchengemeinden stünden außerdem unter besonderen Vorgaben der Erzdiözese. Daher sieht er den Erhalt von pastoral genutzten Gebäuden als primäres Ziel. Pfarrer Kläger fasst abschließend zusammen: Man könne entweder wirtschaftlich handeln und somit Rücklagen bilden. Oder man handele sozial und könne damit die erforderlichen Rücklagen nicht bilden. Somit müssten Sanierungen über die Kirchensteuer finanziert werden. Diese Gelder würden bei pastoralen Aufgaben fehlen.		
--	--	--

Abstimmung zur Beschlussfassung: Der Pfarreirat stimmt für eine Beschlussfassung mit 10 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen. Beschluss: Der Pfarreirat stimmt mit 10 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen für die Einleitung des Gebäudeabgangsprozesses mit dem Ziel der Vermarktung des Grundstückes vorrangig im Erbbaurecht. Sollte eine Vermarktung im Erbbaurecht nicht möglich sein, soll die Zustimmung zum Verkauf von Grundstück und Gebäude eingeholt werden.		
TOP 6 – Informationen aus dem Seelsorgeteam Der Pfarreirat wird über den Eintritt von Christoph Blamberg als neuem Bezirkskantor der Kirchengemeinden Südlichen und Mittleren Ortenau sowie Kinzigtal informiert. Er tritt die Nachfolge von Matthias Degott an. Herr Schuberth gibt ein kurzes Update zum Konzept der Engagementförderung „Kultur der Wertschätzung“, wie es am 21.4.26 im Pfarreirat vorgestellt wurde. Es habe Gruppenarbeit und Rückmeldungen aus dem Pastoralteam gegeben. Diese würden im Kompetenzteam weiterbearbeitet werden. Als nächstes folge die Vorstellung des Konzeptes im Verwaltungsvorstand. Auf die IT-Lösung der Ehrenamtsdatenbank warte man noch. Herr Schuberth erinnert an die Äußerung von Pfarrer Dr. Meisert in der letzten Sitzung zur Kommunikation zwischen Kernteam und Pastoralteam. Dr. Meisert hatte dabei auch darauf hingewiesen, dass naturgemäß bereits erste Konflikte aufgetreten seien. Vor diesem Hintergrund sei die Arbeitsgruppe „AG Hauptamtliche“ gegründet worden. Sie befasse sich mit der Erarbeitung von Standards für die Arbeits- und Kommunikationsprozesse zwischen Verwaltung und Pastoral. Herr Schuberth berichtet über die Bildung einer Steuerungsgruppe für die Entwicklung einer Pfarreistrategie. Sie bestehe aus Adrian Schledorn und Mirjam Feißel als Vertreter des Seelsorgeteams sowie Christoph Benz und Judith Adam als Vertreter des Pfarreirates. Dies werde Thema der kommenden Sitzung (21.07.26) sein. Von 12.-17.10.26 werde wieder die Deutschlandweite ökumenische Aktionswoche „Armut bedroht alle“ stattfinden. Das diesjährige Motto laute „Einsamkeit“. Die zentrale Aktion „Iss gemeinsam“ werde am Fr. 23.10.26 im Ernährungswirtschaftlichen Gymnasium Offenburg (HLS Offenburg, Zähringerstraße 41, 77652 Offenburg, Parken bei der Kirche St. Martin). Man könne sich zur Vorbereitung für 22.10.26, 15.00 – 23.00 Uhr vorab bei Beate Bleyer-Hansert (beate.hansert@kath-offenburg.de, Tel. 0781 63905684) anmelden. Der Pfarreirat sei eingeladen an der Vorbereitung am 22.10.26 und/oder am 23.10.26 teilzunehmen.	Information	M. Schuberth
TOP 7 – Informationen aus dem Kernteam Pfarrer Kläger informiert den Pfarreirat über vorgenommene Besetzungen durch den Verwaltungsvorstand: Als Delegierte für die Sozialstationsversammlung (Sozialstation Gengenbach-Hohberg) wurden besetzt: Claudia Bauert, Cordula Busshardt, Markus Doll, Bernadette Ehret, Heribert Frei, Carissima Gießler, Karlheinz Kläger, Erwin Müller, Birgit Näger, Erwin Schmidt, Regina Weissmüller	Information	K. Kläger

- Als Delegierte für den Caritas Verband wurden besetzt: Norbert Bruder, Markus Doll, Dr. Michael Glatt, Angelika Litterst, Karlheinz Kläger, Barbara Klement, Barbara Ritter, Konrad Ritter, Manfred Transchel, Franz Wörner, Dr. Andrea Zolg.

Herr Möschle merkt an, dass er prüfen muss, ob Herr Transchel als Delegierter besetzt werden darf.

Die Besetzung des Kindergartenkuratorien werde auf die kommende Pfarreirats-Sitzung am 21.07.26 vertagt

Pfarrer Kläger gibt einen Zwischenstand zur **Gottesdienst- und Taufordnung**. Das Kompetenzteam arbeite weiterhin daran. Er betont, es handele sich nach wie vor um eine vorläufige Ordnung. Sie befände sich seit dem 1.1.26 in der Erprobungsphase. Dem Kompetenzteam sei bewusst, dass es keine Lösung geben werde, die für jede Situation passt. Es sei das Ziel, einen tragfähigen Kompromiss zu entwickeln. Änderungswünsche würden trotz anders lautender Stimmen aufgenommen werden. Die Vermutung, wonach örtliche Erfahrungen nicht wahrgenommen, stimme ausdrücklich nicht. Jeder Vorschlag werde auf seine Funktionsfähigkeit mit Blick auf die gesamte Kirchengemeinde, die Leistbarkeit aller Beteiligten und einer langfristigen Tragfähigkeit geprüft.

Im Juli 2026 werden sich das Kompetenzteam nach einem ersten halben Jahr mit den gesammelten Rückmeldungen befassen. Erste Ergebnisse der Überarbeitung könnten diesen Herbst im Pfarreirat vorgelegt werden.

Bisherige Rückmeldungen seien beispielsweise:

- zu viele Sonntag-Gottesdienste in Durbach und Ebersweier, seit 01.01.26 mehr als vorher.
- Die Vorabendmessen in St. Fidelis, OG werde hinterfragt
- Der 6-Wochen-Rhythmus in OG Nord müssten auf seine Praktikabilität überprüft werden

Pfarrer Kläger erläutert einleitend den Inhalt der Taufordnung. Sie betreffe ausschließlich die Vergabe der Tauftermine und sei ausdrücklich kein Konzept für Vorbereitung oder Gestaltung der Taufe.

Zur aktuellen Situation führt er aus, die neue Ordnung sei erst seit wenigen Monaten in Kraft. Bereits zugesagte Termine blieben, wie von Anfang an kommuniziert, bestehen. Dadurch liege derzeit noch beide Systeme parallel.

Pfarrer Kläger empfindet die bisherigen Erfahrungen mit der Taufordnung als positiv. Der Ablauf funktioniere gut. Die Terminfindung mit Familien sei nicht wesentlich schwieriger geworden. Ausnahmen werden in begründeten Einzelfällen ermöglicht. Gerade von MesnerInnen und den Pfarrbüros erhalte man positive Rückmeldungen. Das System biete Verlässlichkeit und Planbarkeit. und werde als wertschätzend empfunden. Pfarrer Kläger fasst abschließend zusammen: Der Start der neuen Taufordnung kann als positiv bewertet werden. Sofortige Anpassungen seien daher nicht notwendig. Nach einem Jahr Erprobungsphase werde man Bilanz ziehen und dem Pfarreirat ggf. Vorschläge zur Weiterentwicklung vorlegen.

Ziel sei eine tragfähige Ordnung. Sie solle den Menschen dienen, Gottesdienste ermöglichen, Mitarbeitende schützen und das kirchliche Leben in der Kirchengemeinde verlässlich und gerecht organisieren.

K. Möschle

Herr Benz sieht an dieser Stelle die Aufgabe beim Pfarreirat das Thema Gottesdienst- und Taufordnung in die Gemeindeteams zu tragen und positiv und befürwortend zu vertreten.		alle Mitglieder des PRs
TOP 8 – Besetzung Stellenbesetzungsausschuss Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit wird dieser TOP auf die nächste Sitzung verschoben.	Beschluss	C. Benz
TOP 9 – Annäherung Gründungsvereinbarung Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit wird dieser TOP auf die nächste Sitzung verschoben.	Information	C. Dilger
TOP 10 – Organisatorisches rund um die PR-Sitzung Herr Benz schlägt vor, der nächsten Sitzung eine lockere, informelle Runde des Pfarreirates als gemeinsamer Abschluss vor der Sommerpause anzuschließen. Der Pfarreirat einigt sich darauf, mit der Sitzung bereits um 18.30 Uhr zu beginnen. Um 21.00 Uhr könnten sich interessierte Pfarreiratsmitglieder für eine gemütliche Runde zusammensetzen. Die bisherige Erfahrung habe gezeigt, dass die Sitzungen thematisch einen sehr großen Umfang hätten. Herr Benz merkt an, dass für das nächste Jahr über eine andere Taktung gesprochen müsste.	Beratung	C. Benz
TOP 11 – Dank – Segen – Verabschiedung Herr Benz bedankt sich bei allen Anwesenden für die konstruktiven Beiträge und die eingebrachte Zeit. Frau Vygen lobt den Tag der Mittleren Ortenau, die Organisation und das Programm. Die Sitzung wird durch Pfarrer Kläger mit einem Segen geschlossen.		C. Benz K. Kläger
Anhänge I. Liste der Teilnehmenden II. TOP2 Leitbild Kita III. TOP 3 Übersicht der Stellwände aus der PR-Klausur Februar 2026 IV. TOP 3 Zuordnung zu GTs V. TOP 3 Stellwand: Aufgaben der Pfarreiräte VI. PowerPoint-Präsentation Nächste Sitzung: 21.07.2026, 18:30 Uhr Ort: Rammersweier Spirit. Impuls: Entschuldigt: Winfried Wendle		